# Flexibles Büro für digitale Nomaden

**Arbeitsplatz** Immer mehr Freiberufler werkeln nicht mehr allein im stillen Kämmerlein vor sich hin, sondern nutzen Coworking Spaces. Damit sind sie nicht die Einzigen, denn auch grosse Unternehmen entdecken zunehmend die praktischen Gemeinschaftsbüros für sich.

Impressionen vom Coworking Space Vaduz. Hier stehen den Nutzern zehn Arbeitsplätze, zwei Besprechungszimmer und eine kleine Küche zur Verfügung. Bilder: Daniel Schwendener

VON SILKE KNÖBL

Die Digitalisierung hat die Arbeitswelt tief greifend verändert. Vielen Berufsleuten genügt ein Laptop, Smartphone und ein WLAN-Stick, um arbeiten zu können. Ein fixes Büro ist dabei nicht wichtig. Schliesslich will man ortsungebunden sein und dort arbeiten, wo man gerade ist. Vor allem Freiberufler aus verschiedenen Branchen nutzen Gemeinschaftsbüros, sogenannte Coworking Spaces. Eines davon gibt's seit vergangenem Jahr auch in Vaduz. Es ist ein helles Büro mit insgesamt zehn Arbeitsplätzen, zwei Besprechungszimmern und einer kleinen Küche. Internet, Drucker, Kopierer sowie Beamer sind vorhanden und können kostenlos benutzt werden. Das Besondere: Jeder kann seinen Arbeitsplatz online buchen – für einen Tag pro Woche oder mehrere Tage im Monat. Auch Ganzjahresabos sind möglich.

### Ergänzung zum Home Office

«Gerade für Jungunternehmer sind Coworking Spaces attraktiv, da die Arbeitsplätze günstig zu mieten sind», sagt Stephan Gstöhl, Mitbegründer der Plattform in Vaduz. Oft wird der Coworking Space auch als Alternative zum Home Office genutzt. Florian Ospelt beispielweise ist selbstständiger Webspezialist aus Vaduz. Er erstellt Websites und arbeitet dazu meistens von zu Hause aus. Im Coworking Space ist er ein- bis zweimal pro Woche anzutreffen – für Besprechungen und zum Netzwerken. Ihm gefällt die Plattform: «Man kann ungestört arbeiten», sagt er.

Der soziale Austausch ist für die Coworker wichtig. Deshalb finden auch regelmässig verschiedene Workshops und Impulsreferate statt. In dieser Woche konnten sich Interessierte vor Ort vom Angebot des Coworking Space in Vaduz überzeugen und sich über verschiedene Themen informieren: etwa Social Media, Energieeffizienz im Büro, Erstellung von Websites. Nina Fischli hat die Themenwoche besucht und sich Rat von den Webexperten geholt. «Ich bin gerade dabei, meine neue Firmen-Website zu gestalten», sagt die selbstständige Englischlehrerin. Stephan Gstöhl und Florian Ospelt standen ihr bei Fragen zur Seite, während sie einen Tag lang kostenlos im Coworking Space arbeiten konnte. «Es ist immer jemand da, der einem weiterhilft», ergänzt Fischli.

Das ist denn auch ein wesentlicher Vorteil der Gemeinschaftsbüros. «Es ist ein Pool an Spezialisten vorhanden, die man einfach und effizient bei Projekten einbeziehen kann», sagt Gstöhl. Derzeit sind es 15 Mitglieder – Freiberufler aus verschiedenen Branchen: beispielsweise Web- und IT-Spezialisten, Grafiker, Kommunikatoren, Buchhalter, Coaches für Unternehmen mit Fokus Nachhaltigkeit. Sogar ein Landschaftsarchitekt ist dabei. Ziel sei es, dieses Netzwerk mit völlig unterschiedlichen Fachleuten kontinuierlich auf- und auszubauen.

### Büroform der Zukunft

«Der Coworking Space ist ein Raum für Innovation und Kooperation», sagt Gstöhl. «Wir wollen neue Ideen nachhaltig entwickeln und umsetzen.» Man setzt dazu auch auf Lösungen für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf und bietet auf Wunsch eine Kinderbetreuung an. «Es steht eine Tagesmutter zur Verfügung, aber bislang wurde das Angebot nicht genutzt», erzählt Gstöhl. Anders als in London – eine der Hochburgen des Coworkings. Dort wurde vor Kurzem die erste Plattform mit integriertem Kindergarten eröffnet.

Der erste Coworking Space entstand 2005 in den USA. Mittlerweile gibt es dort ganze Ketten, die sich auf Spaces fokussiert haben. In Europa wird die alternative Arbeitsform auch immer beliebter: Barcelona zählt rund 200 Coworking Spaces. Die Schweiz hat etwa 50 Standorte – Tendenz steigend. Denn langsam entdecken auch grosse Unternehmen Coworking Spaces. Oft werden die kreativen Plattformen als Innovationscampus genutzt, um neue Produkte zu entwickeln. Beispielsweise lancierte die SBB vor zwei Jahren ein Pilotprojekt, um Gründerfirmen und das Bahn-Unternehmen zusammenzubringen. Ziel war es, Synergien, Know-how und Netzwerk-Expertise, etwa bei digitalen Bezahlsystemen, zu verstärken und aufzubauen. In Deutschland lassen Firmen wie Otto, Shell und TUI einzelne Mitarbeiter oder Abteilungen auch zeitweise in Coworking Spaces arbeiten. Ebenso für Innovationsprojekte. Andere Unternehmen nutzen die Gemeinschaftsbüros, um Pendlern den Arbeitsweg zu verkürzen. Schliesslich soll die erbrachte Leistung eine Rolle spielen und nicht, von welchem Ort aus gearbeitet wird.

### Coworking Space

**VADUZ.** Der Coworking Space in Vaduz bietet flexible Arbeitsplätze und Geschäftsräumlichkeiten für junge Unternehmer, Selbstständige und gemeinnützige Institutionen sowie Vereine an. Insgesamt stehen zehn Arbeitsplätze und zwei Besprechungszimmer zur Verfügung. Jeder kann die Räumlichkeiten online buchen. Der Coworking Space wurde vom Verein Symbiose gegründet. Weitere Informationen unter: www.coworkingspace.li

# Identic Solutions expandiert

**LUSTENAU.** Mit neuen Produkten, einer Umstrukturierung des Unternehmens und hohen Investitionen in Forschung und Entwicklung ist es Identic Solutions gelungen, im Gebiet drahtloser Sensor- und Lokalisierungsanwendungen im Geschäftsjahr 2015 ein starkes Umsatzwachstum zu erzielen, teilte das Unternehmen gestern per Medienaussendung mit. Obwohl die Marktbedingungen in der Öl- und Gasindustrie schwieriger geworden seien, gelang der Zuwachs, wird CEO Urban Siller in der Mitteilung am Ende seiner ersten Funktionsperiode zitiert.

CEO Urban Siller Bild: pd

### Effizienz unter Extrembedingungen

Während der letzten zwölf Monate habe Siller die Markteinführung von verschiedenen neuen und verbesserten Produkten für die Öl- und Gasindustrie, für Tunnel- und Bergbau, für Häfen und Containerterminals sowie für die Automobil- und Chemieindustrie beaufsichtigt, heisst es weiter. Das Unternehmen, das seinen Hauptsitz im österreichischen Lustenau hat, ist ein Pionier auf dem Gebiet der Long range Active RFID-Technologie und hat sich auf extrem leistungsfähige Personensicherheitssysteme sowie auf hochpräzise Objekt- und Fahrzeuglokalisierungslösungen spezialisiert, um die betriebliche Sicherheit und Effizienz auch unter rauen Umgebungsbedingungen zu verbessern.

Zu den wesentlichen Entwicklungen gehört die Marktfreigabe eines Bluetooth Mobile Readers mit der entsprechenden Software zur mobilen Anwendung, die grösstmögliche Flexibilität gewährt und auf allen verfügbaren Hardwareplattformen betriebsfähig ist. Eine ATEX-zertifizierte Version des Mobile Readers, die auch in explosionsgefährdeten Bereichen verwendet werden kann, wird gegen Ende dieses Jahres auf den Markt gebracht werden.

Um einen besseren Kundenservice zu bieten, hat Identic Solutions eine grössere Umstrukturierung des Unternehmens abgeschlossen und fünf lokal agierende Tochtergesellschaften in eine global agierende Gesellschaft zusammengeführt. Im Zuge dieser Umstrukturierung wurde auch das globale Professional-Services-Team weltweit zusammengeführt. Das Unternehmen hat weiters seine Forschungs- und Entwicklungsarbeit umstrukturiert. «Identic Solutions hat sich endgültig von einem Hardwareprovider zu einem Anbieter von ganzheitlichen Lösungen für international operierende Kunden entwickelt, für die robuste und zuverlässige Lösungen für die tägliche Arbeit unentbehrlich sind», sagt Siller abschliessend. (wr)

# Finanzchef der Post wechselt zur ReviTrust Grant Thornton

**SCHAAN.** Der bisherige Finanzchef der Liechtensteinischen Post AG, Stefan Schwendimann, legte sein Amt per Ende September nieder. Diese Tatsache ist kein Geheimnis; nun wurde bekannt, wer sein zukünftiger Arbeitgeber wird. Schwendimann wechselt Anfang 2016 zum Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsunternehmen ReviTrust Grant Thornton – der offiziellen Kontrollstelle der Post AG, wie die «lie:zeit» schrieb.

### Keine Probleme mit Befangenheit

Probleme hinsichtlich der Unabhängigkeit beziehungsweise Befangenheit sehe Stefan Schwendimann keine, wie in dem Artikel weiter zu lesen steht, in dem er wie folgt zitiert wird: «Da ich als Personal- und Finanzchef bei der Grant Thornton Holding AG arbeite (zuständig für die ganze Gruppe in FL und CH) und nicht in der Wirtschaftsprüfung oder -beratung tätig sein werde, ergeben sich mit der Unabhängigkeit beziehungsweise Befangenheit keine Probleme. Zudem werde ich für die Erstellung der Jahresrechnung 2015 der FL-Post nicht mehr verantwortlich sein.»

Daneben sei der Sachverhalt betreffend Unabhängigkeit bereits vor seiner Vertragsunterzeichnung mit dem neuen Arbeitgeber geklärt worden. (wr)

Stefan Schwendimann wechselt den Arbeitgeber. Bild: Daniel Ospelt